

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Nr. 246

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Feiertage. - Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Str. 2. Fernruf nur 551

Donnerstag, den 19. Oktober 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.- RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezm. 15 Pfg. Zählerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Bildung des deutschen Volkssturms

Ein Schritt von weitreichender Bedeutung ist vollzogen worden. Durch einen Erlass des Führers wurde der Deutsche Volkssturm ins Leben gerufen, der gemäß den näheren Bestimmungen alle weisungsfähigen Männer im Alter von sechzehn bis sechzig Jahren umfaßt. Die militärische Kraft des deutschen Volkes wird damit voll organisiert. Der Feind aber erhält eine Antwort auf seine Haß- und Vernichtungspläne, die ihm zeigt, daß Deutschland nicht niedergeworfen werden kann und entschlossen alles aufbietet, um den Sieg an die nationalsozialistische Fahne des Reiches zu bestreiten.

Erlass des Führers

Der Erlass des Führers über die Bildung des deutschen Volkssturms hat folgenden Wortlaut:

Nach fünfjährigem schwerem Kampf steht infolge des Verragens aller unserer europäischen Verbündeten der Feind an einigen Fronten in der Nähe oder an den deutschen Grenzen. Er krenzt seine Kräfte an um unser Reich zu verschlagen, das deutsche Volk und seine soziale Ordnung zu vernichten, sein letztes Ziel ist die Ausrottung des deutschen Menschen.

Wie im Herbst 1939 haben wir nun wieder ganz allein der Front unserer Feinde gegenüber in weiten Räumen war es uns damals gelungen durch den ersten Großen Sieg unserer deutschen Volkskraft die wichtigsten militärischen Probleme zu lösen. Den Bestand des Reiches und damit Europas für Jahre hindurch zu sichern. Während nun der Geener glaubt zum letzten Schlag auszuholen zu können, sind wir entschlossen, den zweiten Großen Sieg unseres Volkes zu erzielen. Es muß und wird uns gelingen wie in den Jahren 1939 bis 1941 ausschließlich auf unsere eigene Kraft bauend, nicht nur den Vernichtungswillen der Feinde zu brechen, sondern sie wieder zurückzuwerfen und so lange vom Reich abzuhalten bis ein die Zukunft Deutschlands seiner Verbündeten und damit Europas sicherer Friede gewährleistet ist.

Dem uns bekannten totalen Vernichtungswillen unserer jüdisch-internationalen Feinde lesen wir den totalen Einsatz aller deutschen Menschen entgegen.

Nur die Verstärkung der aktiven Kräfte unserer Wehrmacht und insbesondere zur Führung eines unerbittlichen Kampfes überall dort, wo der Feind den deutschen Boden betreten will, rufe ich daher alle weisungsfähigen deutschen Männer zum Kampfeinsatz auf.

Nach befehle:

1. Es ist in den Mannen des Großdeutschen Reiches aus allen weisungsfähigen Männern im Alter von 16 bis 60 Jahren der deutsche Volkssturm zu bilden, er wird den Heimatboden mit allen Waffen und Mitteln verteidigen, soweit sie dafür geeignet erscheinen.

2. Die Aufstellung und Führung des deutschen Volkssturms übernehmen in ihren Gauen die Gauleiter, sie bedienen sich dabei vor allem der fähigsten Organisations- und Führer der bewährten Einrichtungen der Partei, SA, NSKK, NSKK und SA.

3. Ich ernenne den Stabschef der SA, Scheidmann zum Adjutanten für die Schießausbildung und den Korpsführer NSKK, Kraus zum Adjutanten für die motorische Ausbildung des Volkssturmes.

4. Die Angehörigen des deutschen Volkssturmes sind während ihres Einsatzes Soldaten im Sinne des Wehrgesetzes.

5. Die Zugehörigkeit der Angehörigen des Volkssturmes zu außerberuflichen Organisationen bleibt unberührt. Der Dienst im deutschen Volkssturm geht aber jedem Dienst in anderen Organisationen vor.

6. Der Reichsführer SS ist als Befehlshaber des Erlasses heres verantwortlich für die militärische Organisation, die Ausbildung, Bewaffnung und Ausrüstung des deutschen Volkssturmes.

7. Der Kampfeinsatz des deutschen Volkssturmes erfolgt nach meinen Weisungen durch den Reichsführer SS als VEG.

8. Die militärischen Ausführungsbestimmungen erläßt für die VEG Reichsführer SS, Himmler, die politischen und organisatorischen in meinem Auftrage Reichsleiter Vornemann.

9. Die Nationalsozialistische Partei erfüllt vor dem deutschen Volk ihre höchste Ehrenpflicht, indem sie in erster Linie ihre Organisationen als Hauptträger dieses Kampfes einsetzt.
Adolf Hitler.

Erster Appell des deutschen Volkssturms

Ansprache des Reichsführers SS vor Volksturmkompanien in Ostpreußen

Der Reichsführer SS hielt heute in einer Stadt Ostpreußens den ersten Appell des deutschen Volkssturms ab. Auf dieser Kundgebung wurde das Dekret des Führers über die Errichtung des deutschen Volkssturmes verkündet. Am Anruf an die Bekanntheit der Proklamation des Führers hielt der Reichsführer SS vor den angetretenen Volksturm-Kompanien folgende Rede:

Volksturm-Männer!

Seute vor 131 Jahren, am Abend des 18. Oktober 1813, ging nach blutigen und äußerst wechselvollen Kämpfen die Völkerschlacht bei Leipzig herauf zu Ende. Durch diesen Erfolg wurde Deutschlands Boden von Napoleons unüberwindlich scheinender Seeresmacht gereinigt.

Seute nun, am 18. Oktober 1944 dem Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig, hat unter Führer und Oberster Kriegsherr Adolf Hitler alle noch unbauende bewaffneten deutschen Männer zwischen 16 und 60 Jahren zum Kampfeinsatz im deutschen Volkssturm zur Verteidigung des Heimatbodens aufgerufen.

Es wird sicherlich in Deutschland Menschen geben, welche die angliche Frage stellen ob dies notwendig ist! In soldatischer Furcht, die unteren trennen und tapferen Volk zu eigen

Beispiellos in der Seekriegsgeschichte / Japanischer Marinesprecher über die Schlachten bei Formosa und den Philippinen

„Beispiellos in der Seekriegsgeschichte in bezug auf Ausmaß und Härte“ nannte der japanische Marinesprecher Kapitän zur See Matsushima die See- und Luftschlachten bei Taiwan (Formosa) und den Philippinen in einem Kommentar zu den glänzenden japanischen Erfolgen.

Die Schlachten, so erklärte er, hätten sich bisher über ein Gebiet von tausend Seemeilen in Nord-Südrichtung und einigen hundert Meilen in Ost-Westrichtung hinabgezogen und dauerten zur Zeit noch an. Die japanische Luftwaffe habe Gelegenheit gefunden, ihren glänzenden Kampfsgeist und ihren Ausbildungszustand unter Beweis zu stellen und hervorragende Schlachtergebnisse zu erzielen. Matsushima betonte, daß mit den USA-Kriegszeugenträgern wahrscheinlich etwa 1000 Flugzeuge verloren gingen. Durch diese durch enge Zusammenarbeit von Seeres- und Marinefliegerstaffeln erzielten japanischen Erfolge sei die operative Absicht des Feindes, durch Luftangriffe auf die Philippinen und Taiwan eine spätere Landung auf den Philippinen vorzubereiten, zerschlagen. Darüber hinaus sei der Feind zur völligen Verringerung seiner strategischen Pläne gegen Japan gezwungen.

Matsushima schloß mit Worten des Bedauerns für die 25 000 nordamerikanischen Offiziere und Mannschaften, die im Verlaufe der Schlacht ihr Seemannsgrab als Opfer von Roosevelts Ehrgeiz fanden.

Von japanischen Flugzeugen verfolgt

Wie Aufklärer melden, haben sich die fliegenden Reste des bei Formosa vernichtend geschlagenen 58. USA-Operationskorps etwa 330 Meilen östlich Formosa mit einer ebenfalls schwer zerschlagenen Hilfsflotte vereinigt. Die Schiffe, die zum Teil schwerbeschädigt sind, verfolgen ihren Kurs unter händigen japanischen Angriffen in größter Unordnung. Besonders ein großes Schlachtschiff ist so schwer beschädigt, daß es sich von zwei anderen Kriegsschiffen schleppen lassen muß. Die japanischen Flieger nutzen diese Gelegenheit, und es ist damit zu rechnen, daß sich die japanischen Erfolge noch beträchtlich erhöhen werden.

Dönitz an den japanischen Marineminister

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dönitz übermittelte anlässlich des japanischen Seesieges bei Formosa dem Kaiserlich Japanischen Marineminister folgendes Glückwunschtelegramm:

„In dem großartigen Siege, den die See- und Luftstreitkräfte der Kaiserlich Japanischen Kriegsmarine über die feindliche Angriffsflotte bei Formosa errangen, übermittelte ich Euer Excellenz meine besten Glückwünsche. Dieser hohe Erfolg in unserem gemeinsamen Kampf gegen die ungerechtfertigten Ansprüche des Angelfischentums ist ein schwerer Schlag für die amerikanische Flotte.“

Die deutsche Kriegsmarine freut sich mit mir über den großen Sieg des japanischen Kameraden. Er wird auch uns

anspornen sein zum weiteren Kampf gegen unsere gemeinsamen Feinde.“

Stalins Künsthiebe geborgen

Das Ende einer feindlichen Verleumdung

Wie aus amerikanischer Quelle verlautet, wurden in Florenz in einem Keller 47 Gemälde von großem historischem und künstlerischem Wert aufgefunden. Obwohl das Gebäude fast völlig zerstört war, sind die Gemälde unverletzt geblieben. Die Bilder waren vom Leiter der Florentiner Galerie im Laufe des Juni in den Kellern von Florenz untergebracht worden.

Die Auffindung dieser Gemälde in den Kellern von Florenz ist eine neue Widerlegung der von der Feindpropaganda immer wieder verbreitete Behauptung, die deutschen Truppen hätten bei dem Abzug aus Florenz den größten Teil des florentiner Kunstbesitzes nach Norditalien verschleppt. Allein dem deutschen Eingriff ist es zu verdanken, wenn heute einzigartige, höchst wertvolle italienische Künsthiebe vor der unermesslichen Zerstörung durch die anglo-amerikanischen Bombenangriffe gerettet werden konnten.

Nachschubfrage „ein ungeheures Problem“

Der heldenhafte Widerstand der deutschen Besatzungen in den Kanalküsten hat manche Pläne der anglo-amerikanischen Invasoren durchkreuzt. Das zeigt auch wieder eine Auserkennung der Londoner „Times“. Das Blatt sagt, die Alliierten müßten immer noch den Nachschub ihrer Armeen auf dem langen Wege von den Ershäfen der Landungsküste in der Normandie heranschaffen. „Die Frage des Nachschubs“, so heißt es wörtlich, „ist zu einem ungeheuren Problem geworden, das noch durch das Wetter und den Zustand der Straßen verschärft wird.“

Nach einem Bericht des Londoner Vertreters von „Südborger Handels- und Schiffszeitung“ rechnet man in London damit, daß es mehrere Jahre dauern werde, bis die Häfen Brest, Cherbourg und Le Havre wieder instand gesetzt sein werden.

Hohe Tapferkeitsauszeichnungen

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant d. R. Gustav Lande aus Schweinfurt, Kompanieführer in westfälischen Grenadierregiments; Hauptmann Bruno Staniga aus Allenstein, Batteriechef in einem rheinisch-westfälischen Artillerieregiment; Leutnant d. R. Gustav Lande aus Schweinfurt, Kompanieführer in einem bayerischen Grenadierregiment; Unteroffizier Anton Kreuzberg aus München-Grabbach, Geschützführer in einer Panzerjägerabteilung.

Die „New York Herald Tribune“ beklagt sich bitter darüber, daß die süd- und mittelamerikanischen Länder ihre in den USA aufgenommenen Kredite nicht abbezahlen und nicht einmal die Zinsen ihrer Anleihen bezahlen. Das einzige über-amerikanische Land, das seine Schulden regelmäßig bezahlt, sei Argentinien.

Der Volkssturm

Der Aufruf des deutschen Volkssturms durch den Führer findet in den Herzen aller deutschen Männer, deren Hand die Waffe führen kann, einen begeisterten Widerhall. Nach fünf Jahren schwerster Kämpfe an allen Fronten steht das deutsche Volk sich wiederum auf seine eigene Kraft angewiesen. Alle Länder, deren Führung morisch und feige war, haben die gemeinsame europäische Sache im Stich gelassen und sich einem Feind auf Gnade und Unanade ergeben, der, wie jeder Tag aufs neue beweist, Erbarmen nicht kennt. Wie im Herbst 1939 schaut das deutsche Volk aber auch inmitten des schweren Ringens, das jetzt an allen Fronten tobt, vertrauensvoll in die Zukunft, entschlossen, durch den Einsatz seiner gesamten Kraft das Schicksal zu meistern und jede Gefahr zu bannen.

Die Aufgabe des deutschen Volkssturms ist es nicht, unseren Armeen, die sich in der Abwehr und im Angriff mit gleicher Bravour schlagen, neue Felddivisionen zuzuführen. Die Stärke des deutschen Volkssturms liegt nicht in seiner Marschierfähigkeit, sondern darin, daß er in der Heimat die heimliche Erde Meter für Meter gegen jeden Feind verteidigt, der es wagt, danach die Hand auszustrecken. Wiederholt haben sich deutsche Männer in jenen Terrormächten, da die Bomben der englisch-amerikanischen Luftangriffe die Heime ihrer Familien vernichteten und das Leben deutscher Frauen und deutscher Kinder auslöschten, Waffen gewünscht, um dem Feind, der diese Schand-

ur, wouen wir, die Männer und Frauen, die wir in fünf Kriegsjahren an der Front und in der Heimat auch den schmerzlichen Angriffen zu Lande zu Wasser und aus der Luft mutig und unbeugsam standgehalten haben, uns einen Ueberblick verschaffen.

Im Jahre 1939 stellte der Führer an die Republik Polen in mehreren Noten, zum Schluß in seinem Vorschlag vom 30. August 1939, die ebenso berechtigten wie maßvollen Forderungen. Es wird einmal von historischer Bedeutung sein, daß der englische Vorkämpfer diesen Vorschlag, durch den der Ausbruch des Krieges leicht hätte vermieden werden können, nicht weitergegeben hat. In großen Rügen handelte es sich um folgende Punkte:

1. Die uralte deutsche Stadt Danzig sollte dem Deutschen Reich zurückgegeben werden.

2. Im Gebiet des sogenannten Korridors sollte eine von einer internationalen Kommission nach dem Saartatut durchzuführende Abstimmung stattfinden, die die objektive und gerechte Entscheidung bringen sollte und

3. den deutschen Volksgenossen in Polen sollte ebenso ein gerechtes Minderheitsstatut gegeben werden wie Deutschland seinerzeit bereit war, den schon immer gut behandelten Polen im Deutschen Reich ein gleichwertiges Statut zu geben.

In dem kurzen Feldzug der achtzehn Tage wurde das polnische militärische Problem gelöst. Der Führer bot unseren Seemann England und Frankreich die Friedenshand.

Im Frühjahr 1940 kam die deutsche Wehrmacht England um wenige Stunden zuvor als es unter Mißachtung der Neutralität Norwegen und Dänemark belegen wollte. Hiermit war unserem Volk die Nordgrenze gesichert.

Im Frühherbst 1940 wurden die westlichen Armeen unserer Gegner, die belgische die niederländische, französische und englische besiegte bzw. vom Festland vertrieben. Trotzdem bot der Führer abermals die Hand zum Frieden. Wiederum wurde sie zurückgewiesen. Welt von den Heimatgrenzen war durch des Führers Weisheit und Voraussicht der Feind abgedrängt worden.

Anzwischen hatte sich Rußland mit seinen Millionenarmeen und seinen Reihentausenden von Panzern zum Stoß nach Europa bereitgestellt und sich mit den jüdischen Kriegstreibern in England und Amerika verbündet.

Den von Juden erfindenen und geübten Volksweltwitsch kannten wir durch viele Jahre aus unserem innerdeutschen Kampf gegen Rotfront und KPD. Was die rote Armee beim Einmarsch in Europa beabsichtigte, das wußten wir. Welt bedeuete das haben wir später in Rußland furchtbarer, als wir es annahmen, gefunden. Um unser Volk vor dem Schicksal des russischen zu bewahren kam der Führer dem hochbedeutenden Angriff zuvor. Am Juni 1941 gab er den Befehl zum Abwehrkrieg gegen Deutschlands und der ganzen Welt gefährlichsten Feind. In gewaltigen Operationen wurde auch hier die Front weit außerhalb der Heimatgrenzen gedrückt.

Den Tagen des Erfolges und des Glückes folgten Tage des Unfalls. Das Schicksal hatte beschlossen uns zu prüfen. Der Unbill des Polarwinters 1941 ließen sich hervorgerufen durch Schwäche, Treulosigkeit und Verrat. Zusammenbrüche bei unseren Verbündeten an, welche dann die Tragödie von Stalingrad verursachten.

Am Sommer des Jahres 1943 beging Badooglio seinen schmachvollen Verrat, der Mussolinis Werk zerstückte den tapferen deutschen Soldaten aber die Verantwortung für die Südfront Europas brachte. Sie ist allerdings für die Anglo-Amerikaner zu ihrer verlustreichsten geworden.

Am Osten gelang es dem bolschewistischen Gezerr, in monate- und jahrelangen Kämpfen die ihn Selatomben von Menschen kosteten und immer fühlbarer an seiner Lebenssubstanz zehren unsere in den ersten Jahren des Krieges weit hinausgehobenen Linien zurückzudrängen, so daß sie hier in Dnpreußen die Grenzen unserer Heimat berühren.

Und trotzdem: Unerträglich schwer ist der Krieg für unsere Feinde geworden. Lange darf er für sie nicht mehr dauern. Sie wollen und müssen den Einbruch nach Deutschland erzwängen, denn ihre Kräfte sind über jedes Maß angedehnt.

Jedes Mittel ist dem Feind recht. Von den deutschen Soldaten, die bei Stalingrad eingekesselt wurden oder im Laufe von Kampfhandlungen gefangen wurden, läßt er die Verbundenen - weil wertlos - ohne Erbarmen zusammenschicken, und für die übrigen begann und beginnt die übliche

Fortsetzung auf Seite 2